

Za  
127

Preuss-  
ner  
u.  
Meister  
u. s. w.

Trauer-  
gedichte  
auf  
Chr. F.  
Appli-  
hins

1-4

1739



FA



23

Den  
**Unverhofften Verlust**  
Eines  
**Getreuen Herrn Schwieger = Vaters**

Beklagten  
Als Der  
Wohl = Edle, Best und Wohlgelahrte Herr

S S R R

**Christoph August**  
**ÆPLINIUS**

Königl. Preußl. Salz = Inspector wie auch vornehmer Patritius  
und Pfänner alhier

Im Jahr 1739 den 24 November

Durch einen Schlagfluß zwischen 12 und 1 Uhr

nach 70 Jahren 6 Monaten und 10 Tagen weggenommen worden

Mit innigster Betrübniß

In folgender

**Trauer = Ode**

und suchten dadurch

Gegen

**Dem Heilig = Verstorbenen**

ihre letzte Liebes = Pflicht abzustatten

**Dessen**

Beyde nachgelassene schmerzlich betrübtte Schwieger = Söhne

Johann Friedrich Cartheuser, Med. Doct.

Conrad Friedrich Kühne, Med. Doct.

---

S S R R

Gedruckt bey Johann Heinrich Grunertens Universitäts = Buchdrucker.

**D**er letzte Dienstag Deiner Tage  
Hat nach den zwölften Glocken-Schlage  
Dein Haus, erblaßter Greiß, erschreckt;  
Denn auf der schwarzen Todten-Bahre,  
Liegt nun die Krone Deiner Haare  
Wie kaltes Land mit Schnee bedeckt.  
Ach dürften wir den Schmerz nicht sehen,  
Da man Dich ist zu Grabe führt;  
Denn weil der Fall so schnell geschehen,  
So hat uns auch ein Schlag gerührt.

**D**ie Zeiten sind dahin gegangen,  
Der Winter hat sich angefangen  
Und alle Lust hinweg geraubt.  
So schleunig ist der Frost gekommen  
Und hat die Wärme weggenommen,  
Wer hätte das so bald geglaubt?  
Wiewohl, es schlägt in kalten Tagen  
Auch öfters Bliz und Donner ein,  
Drum wird ein jeder uns beklagen,  
Daß wir davon erschüttert seyn.

**D**ein Leben war uns eine Freude,  
Nun aber gehen wir im Leide,  
Nachdem der Todt die Lust zerstöhrt.  
Man siehet die Frau Mutter weinen,  
Weil Ihr des Tages Licht zu scheinen  
Gleich um den Mittag aufgehört.  
Die Kinder sind mit uns bestürzet,  
Daß ein geschwinder Todes-Schlaff  
Dein Lebens-Alter abgefürzet,  
Der Dich in Deinem Zimmer traff.

Kein Schlag bey schwehren Donnerwettern  
Kann so geschwinde das zerschmettern,  
Was man auf guten Grund gebaut,  
Als wenn in einem Augenblicke  
Der Mensch die starcken Todes-Stricke  
Wie Garn und Neze vor sich schaut.  
Dergleichen ist auch dem begegnet,  
Der seines Hauses Stütze war,  
Denn welcher uns bisher gesegnet,  
Der lieget nun erstarrt dar.

Erhabner Gott! du bist verborgen,  
Drum wollen wir nicht weiter sorgen,  
Warum du diesen Miß gethan,  
Du bist unendlich groß zu nennen,  
Drum laß uns deine Macht erkennen,  
Und nimm dich unser gnädig an!  
Wir sind nur Asche, Staub und Erde,  
So gieb denn, daß ein schneller Tod  
Uns nicht dereinst erschrecklich werde,  
Und hilf uns in der letzten Noth!

Dies wollen wir auch gläubig hoffen,  
Von Dem, den dieser Fall betroffen,  
Denn Er hat Gottes Wort geliebt;  
Daher das Lob der Anverwandten,  
Mit guten Freunden und Bekanten,  
Ihm dieses gute Zeugniß giebt:  
Daß Er nach stiller Art gelebet,  
Und in der ganzen Lebens-Zeit,  
Zugleich nach schlecht und recht gestrebet,  
Mit freudiger Gelassenheit.

Drum hat der Todt Ihm nichts entwendet  
Nachdem Er Seinen Lauff vollendet,  
Als daß Er nur das Leben nahm;  
Allein der Geist ist doch entzückt  
Zu jenen Freuden hingerückt,  
Dahin Elias Wagen fahm;  
Wir aber bleiben traurig stehen,  
Und ruffen Ihm mit Sehnsucht nach:  
Ach! Vater, wilt Du von uns gehen?  
Wie dort Elisa klagend sprach.

Doch nein! wir wollen Dich verehren,  
Und in uns selbst zurücke kehren,  
Wann wir, o Greiß! Dich beygesetzt.  
Die Thränen sollen auf der Erden  
Der allerbeste Balsam werden,  
Womit wir Deinen Leib benezt.  
Drum nimm von Kind und Kindes-Kindern,  
Und uns den letzten Abschieds-Kuß,  
Weil Gott allein, den Schmerz zu lindern,  
Durch Rath und Hülffe zeigen muß.

Indes, Frau Mutter, sey Sie stille,  
Denn Gottes wunderbahrer Wille  
Legt Ihr zwar etwas schwehres auf;  
Doch lasse Sie nur seinen Wegen,  
Die wir nicht recht zu messen pflegen,  
In allem den geraden Lauff.  
So wird er Sie gewiß erhalten,  
Drum sey der Schluß von uns gemacht:  
Wer Gott vertraut, der läßt ihn walten,  
Und sagt zuletzt: Es ist vollbracht!

† † †

ULB Halle

3

002 409 909



*Sl.*

*VDAB*



FK Za 127

Den  
Unverhofften Verlust

Eines  
Bereuen Herrn Schwieger = Vaters

Beklagten  
Als Der  
Wohl = Edle, Best und Wohlgelahrte Herr  
S S R R

Christoph August  
PLINIUS

als = Inspector wie auch vornehmer Patritius  
und Pfänner alhier

Im Jahr 1739 den 24 November  
inen Schlagfluß zwischen 12 und 1 Uhr  
Donaten und 10 Tagen weggenommen worden  
Mit innigster Betrübniß

In folgender  
Trauer = Ode  
und suchten dadurch

Gegen  
Seelig = Verstorbenen  
lechte Liebes = Pflicht abzustatten

Dessen  
affene schmerzlich betrißte Schwieger = Söhne  
Friedrich Cartheuser, Med. Doct.  
Friedrich Kühne, Med. Doct.

S A L L E  
Johann Heinrich Grunertens Universitäts = Buchdrucker.

